

Michael Nuber setzte sein Klaviersonaten-Projekt fort

# Ausdruckstiefe einer dunklen Vorahnung

Innerhalb von sieben Monaten spielt Michael Nuber alle 32 Klaviersonaten von Ludwig van Beethoven. Das beachtenswerte Projekt nahm der Konzertpianist im September 2008 auf und gab am vergangenen Sonntag das siebte Konzert in der neunteiligen Reihe.

Michael Nuber spielte im Stadtgarten „Das Lebewohl“ - „Les Adieux“ Sonate Es-Dur op. 81a und Sonaten G-Dur op. 14/2, B-Dur op. 22, g-Moll op. 49/1. Seine Begeisterung und Interesse für die Musik Beethovens entwickelte Michael Nuber schon in früher Jugend. Damals spielte er zunächst die „leichteren Sonaten“ - wobei er sie heute nicht mehr so bezeichnen würde, wenn er manchen Satz mit weltrekordverdächtigem Tempo darbietet. Seine Beziehung zu Beethoven ist intensiver geworden; Nuber erlebt in den Konzerten eine „größere Vereinigung mit dem Komponisten“. Durch Kreativität - wenn er „alles mit allem“ verknüpft - entsteht tiefgreifende Musik.

An den Anfang stellte Michael Nuber die „Leichte Sonate“ g-Moll op. 49/1. Von Beethoven für den Unterricht komponiert,

besticht sie mit ihrer introvertiert betörenden Weise. „Lassen Sie sich verzaubern“, meinte der Pianist und bescherte den Hörern wohlklingende Impressionen.

## *Sprühende Energie*

Gewinnbringend erweist sich innerhalb des Beethoven-Zyklus die Aufführung sonst eher vernachlässigter Werke, wie die ausgefallene Sonate B-Dur op. 22, der Nuber seine ganz eigene interpretatorische Note in punkto Tempogestaltung verpasste. Lag er im ersten Satz „Allegro con brio“ noch an der Obergrenze und versprühte Energie, so fiel er im „Adagio con molto espressione“ zurück auf untergrenzwertiges Tempo in Zuwendung auf die Ausdruckstiefe einer dunklen Vorahnung, geriet aber dabei keineswegs in Melancholie und wandte sich dann dem Menuetto und strahlenden Rondo zu. Der zweite Teil des Abends war zunächst geprägt von der Leichtigkeit der Sonate G-Dur op. 14/2. Die Tastatur schien sich in den ersten beiden Sätzen Allegro und Andante geschmeidig den Händen des Künstlers hinzugeben. Bedacht, diese süße Innigkeit nie zu ver-

lieren, bewegte sich Nuber tänzerisch hinein in den letzten Satz „Scherzo: Allegro assai“ und endete mit Esprit. „Lebe wohl“ hat Beethoven über die einleitenden Akkorde dieser berühmten Sonate Es-Dur op. 81a geschrieben, seinem letzten Werk in der mittleren Stilperiode. Abschied, Einsamkeit und Wiedersehensfreude drückt diese Komposition unmittelbar aus. Michael Nuber gab sich dem Geschehen gänzlich hin und zeigte wie dieses Werk aus schmerzlichen, stillen und freudigen Passagen besteht. Durch die Leidenschaft des Künstlers wurde dem Hörer gewahr, dass das Wesentliche dieser Sonate nicht in den Ereignissen, sondern in den generalen Emotionen liegt.

Jeder Klavierabend im Nuberschen Beethoven-Zyklus bedeutet Veränderung und Erweiterung des musikalischen Spektrums. Er wird zum Kunsterlebnis, von dem Hörer und Pianist gleichermaßen profitieren. - Das achte Konzert in der Reihe findet am 29. März und 5. April im Gemeindezentrum Brücke statt. (Weitere Information findet man unter [www.michael-nuber.de](http://www.michael-nuber.de)).